

The Chemistry of Leather Manufacture. Von J. A. Wilson. Zweite englische Auflage, Band I. Monographien der American Chemical Society, The Chemical Catalog Company, Inc., New York 1928. 495 Seiten mit 95 Tafeln, 105 Figuren und 50 Tabellen. 10 Dollar.

Als Wilson 1923 die erste englische Auflage seiner Monographie erscheinen ließ, begrüßten wir sie wegen der Höhe ihres wissenschaftlichen Niveaus, der Originalität der Betrachtungsweise und der Reichhaltigkeit des Gebotenen. Wir sahen in ihr einen Niederschlag der modernen gerberei-chemischen Entwicklung, welche ihre vielseitigen theoretischen Fragestellungen in engster Wechselwirkung mit benachbarten Wissenszweigen bearbeitet, diesen ebenso viele Anregungen gebend wie von ihnen empfangend. Eine Eigenart des Wilsonschen Buches schien uns, daß hier der Chefchemiker eines ausgesprochen technischen Unternehmens, einer Gerberei, das Wort ergriffen hat, um die Bedeutung der modernen Chemie für die Lederfabrikation vom wissenschaftlichen Standpunkt und sogar zum großen Teil nach eigenem Versuchsmaterial zu schildern. Wir betrachten diesen Umstand nicht nur als charakteristischen Ausdruck für die innige Verflechtung von Wirtschaft und Wissenschaft in der Gegenwart, sondern begrüßen ihn auch als Garantie für den lebensnahen Wirklichkeitssinn und den praktischen Wert dieses Lehrbuches. Wie großen Beifall die erste Auflage fand, zeigt die Tatsache, daß sie alsbald ins Deutsche, Französische und Russische übersetzt wurde. Wenn jetzt schon, als nach nur fünf Jahren, eine zweite englische Auflage in tiefgreifender Umgestaltung und etwa aufs Doppelte erweitertem Umfang erscheinen muß, so spricht dies nicht nur von der Intensität, mit welcher in allen Ländern wissenschaftliche Gerbereichemie getrieben wird, sondern auch von der Sorgfalt, mit welcher der Verfasser sein Werk auf moderner Höhe hält.

Hier sollen nur einige wenige Änderungen der neuen englischen Auflage, von der bisher der erste Band vorliegt, Erwähnung finden. So hat z. B. der Abschnitt über die chemischen Bestandteile der Haut (Proteine, Lipide, Mineralstoffe) wesentlich an Umfang gewonnen, weil u. a. die Aminosäuren und ihre Derivate, die neueren Ansichten über ihre Beteiligung am Aufbau der Proteine sowie die gerbereichemisch wichtigen Proteine ausführlicher besprochen sind. Fast gänzlich neugefaßt ist das Kapitel über Messung von Acidität und Alkalität, indem neben den bisher schon vorhandenen ausführlichen Tabellen über Ionisation aller wichtigeren Säuren und Basen eingehend die Theorie und Praxis der pH-Messung gebracht wird. Ganz neu aufgenommen ist ein Abschnitt über Mikroorganismen und Enzyme. Die Erkenntnis von der Bedeutung der Enzyme für die wichtigsten gerberischen Arbeiten und die Erforschung der enzymatischen Wirkungsweise ist in so raschem Fortschreiten begriffen, daß für die Zukunft eine noch eingehendere Darstellung der Enzyme im Rahmen dieses Werkes zu erwarten und zu wünschen ist. Zu begrüßen ist an der zweiten Auflage auch die gegen früher ausführlichere Besprechung der pflanzlichen Gerbstoffe sowie die Aufnahme der neuen international-offiziellen Methode der Gerbstoffanalyse im ausführlichen Wortlaut.

Bei dem starken Anteil, welchen der Verfasser und seine Schüler an der Entwicklung der modernen Gerbereichemie genommen haben, ist es nicht nur verständlich, sondern sogar anregend und nützlich, daß der Verfasser bei manchen noch im Fluß befindlichen Problemen seine eigene Betrachtungsweise in den Vordergrund der Darstellung bringt. Von dieser Basis aus wird der Leser sich leicht in die speziellere Literatur hineinarbeiten; dafür sorgen u. a. am Schluß jeden Abschnittes ausführliche Literaturzusammenstellungen, die sehr zu begrüßen sind.

Wie bei der ersten Auflage ist wiederum die vorzügliche Ausstattung hervorzuheben. Insbesondere die zahlreichen Tabellen und Kurvenbilder und vor allem die große Anzahl vorzüglich gelungener Mikrophotographien erleichtern das Verständnis des Textes und die lebendige Anschauung des Besprochenen.

Der vorliegende erste Band der zweiten Auflage von Wilsons Werk kann allen an der Gerbereichemie und ihren Nachbargebieten theoretisch oder praktisch Interessierten auf

das angelegentlichste empfohlen werden. Man kann nur wünschen, daß auch die angekündigte zweite Hälfte der englischen Neuauflage in Kürze erscheinen wird, und daß dann diese ganze Neubearbeitung alsbald ihre Übertragung in die deutsche Sprache finden wird. *M. Bergmann.* [BB. 123.]

Lohnsteuer. Ein praktischer Ratgeber von Steuerinspektor Ahlers. Verlag Buchdruckerei Hans Lüdtkke, Kiel 1928. 0,75 M.

Lohnsteuererstattungen für das Jahr 1928 müssen in den ersten Wochen des neuen Jahres beantragt werden. Das kleine vorliegende Büchlein gibt allen Gehaltsempfängern genaue Auskunft über die Fälle, in denen Steuererstattungen beantragt werden können, und darüber, wie die Anträge zu stellen sind. Aber auch sonst enthält das kleine Werkchen eine Fülle Wissenswertes in der leicht verständlichen Form von Frage und Antwort. Die Erhöhung des lohnsteuerfreien Betrages, die Freistellung von Repräsentations-Dienstaufwand, die Steuerfreiheit von Reisekosten und Tagegeldern sind Fragen, die jeden Steuerpflichtigen berühren und interessieren müssen. Deshalb sollte kein Lohnsteuerpflichtiger versäumen, sich dieses praktische Büchlein zu beschaffen. *Effenberger.* [BB. 344.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Dr. P. Behrend. †

Am 3. Dezember 1928 starb in Hamburg der Senior der beedigten Handelschemiker Dr. P. Behrend. Er war ein Ostpreuße, geboren am 7. Januar 1860 in Tilsit, wo er das Gymnasium absolvierte. Er studierte Chemie in Breslau, Leipzig und Königsberg. Behrend promovierte im Jahre 1886 und wurde Assistent bei Ritthausen in Königsberg und bei Bunte in Karlsruhe. Er ging dann nach Hamburg, war Handelschemiker in Altona und wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Hygienischen Institut. Anfang 1897 übernahm er das Handelslaboratorium von Dr. L. Marquardt. Er starb mitten in der Arbeit, in seinem Laboratorium plötzlich vom Schläge getroffen.

Mit Dr. Behrend ist eine allgemein anerkannte Autorität für zolltechnische Fragen sowie auf dem Gebiete der Ölchemie und der Milchbehandlung aus dem Leben geschieden. Er war ordentliches Mitglied der Sektion IX für Materialprüfung der Technik und langjähriger Vorsitzender des ehemaligen „Hamburger Chemikervereins“, der sich nach dem Kriege mit dem Hamburger Bezirksverein deutscher Chemiker vereinigte. Den Bestrebungen des Bezirksvereins hat er immer größtes Interesse entgegengebracht.

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Hannover. Sitzung vom 27. November 1928. Vortrag Reg.-Rat Dr. W. Noddack: „Darstellung und Eigenschaften des Rheniums“.

Die Gewinnung des Rheniums aus Mineralien, speziell aus Molybdänglanz, wird eingehend beschrieben. Bisher wurden 1,1 g Rhenium aus mehreren Tonnen Mineralien gewonnen. Die endgültige Reinigung des Rheniums erfolgt durch mehrfache Sublimation seiner flüchtigen Oxyde im Sauerstoffstrom. Die flüchtigen Oxyde des Rheniums entsprechen den Formeln Re_2O_7 (gelb) und ReO_4 (weiß). Sie lassen sich leicht ineinander umwandeln und auch zu einem niederen blauen Oxyd reduzieren. Rheniumsulfid (in trockenem Zustand schwarz) läßt sich quantitativ durch Schwefelwasserstoff aus saurer Lösung fällen. Es ist schwer löslich in Schwefelammon. Eine Reihe von Reaktionen zur Unterscheidung und Abtrennung des Rheniums von seinen Nachbarn im periodischen System (W, Os, [Ru], Mo, Mn) wird angegeben.

Von den physikalischen Eigenschaften des Rheniums wurden bisher bestimmt:

1. Die L-Serie seines Röntgenspektrums mit 25 Linien und drei Absorptionskanten, ferner vier Linien seiner M-Serie,
2. das Bogenspektrum mit den „letzten Linien“ bei 3640 Å, die außerordentlich empfindlich sind,
3. die Dichte des geschmolzenen Rheniums zu etwa 20,
4. die spezifische Wärme des reduzierten Metallpulvers zu 0,0346,
5. das Atomgewicht aus der Reduktion des Disulfids ReS_2 zu Metall; gefunden wurde der Wert $188,71 \pm 0,25$.